

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinzeile 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholung - Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen - Abschlässe. Offertenzeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 47

Freitag, den 25. Februar 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verordnung.

Wt. III b I. Nr. 2475 008.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 sowie des Gesetzes, betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. 12. 15. bestimme ich:

1. Dem von einer Gemeinde, einem weiteren Kommunalverbande oder von einem Bundesstaate errichteten oder unmittelbar unterstützten Arbeitsnachweise haben die übrigen an dem Geschäftsführer oder in dem wirtschaftlichen Bezirk des gemeindlichen usw. Nachweises tätigen, nicht gewerbmäßig betriebenen Arbeitsnachweise zweimal wöchentlich an den Tagen, an denen dem Kaiserlichen Statistischen Amt Meldung erstattet wird, schriftlich (unter Benutzung des Vordruckes) oder telephonisch die Zahl der Arbeitsgesuche und offenen Stellen mitzuteilen, die sie bis zum Zeitpunkt der Mitteilung nicht erledigen konnten und voraussichtlich binnen weiteren 2 Tagen nicht erledigen können.

2. Diese Vorschrift findet auf Arbeitsnachweise für kaufmännische, technische und Büro-Angestellte sowie auf Arbeitsnachweise, die von der Pflicht, zweimal wöchentlich an das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin Meldung zu erstatten, durch die Landeszentralbehörde befreit sind, keine Anwendung.

3. Die nicht gewerbmäßig betriebenen Arbeitsnachweise sind außerdem verpflichtet, auf Ansuchen der gemeindlichen usw. Arbeitsnachweise und der Landes- und Provinzialarbeitsnachweisverbände weitere Aufschlüsse zu erteilen soweit diese verlangt werden, um einen genaueren Ueberblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten. Gleiche Aufschlüsse sind von den Arbeitsnachweis-Zentralanstalten des Landes- und Provinzialarbeitsnachweisverbänden auf deren Ansuchen zu erteilen.

4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 9. Februar 1916.
Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-Korps.
Der Kommandierende General: Freiherr von Gall.
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 6. und 17. v. Mts. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1, 2, 3 und 4 des Kriegsteilnahmengesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten August 1914 bis Dezember 1915 geleistete Kriegsteilnahmen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den königlichen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalverpflegung, Quartier, Fourage, Vorspann und Gefestigung von Grundstücken und Gebäuden in Betracht. Den betreffenden Gemeinden wird von hieraus oder von den Herren Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen, und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und Zinsen zu quittieren; die Quittungen müssen auf die Reichskasse lauten.

Der Zinsaufschlag hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütlich an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. Februar 1916.
Der Regierungspräsident: J. B. gez. v. G i s b e l.

Wird veröffentlicht.
Dillenburg, den 18. Februar 1916.
Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

An die Gemeindevorstände des Kreises.

Die von der Königl. Regierung zurückgelegten festgesetzten Staatssteuer-Zu- und Abgangslisten für das 3. Vierteljahr 1915 sind an die Gemeindevorstände abgefordert worden. Ich ersuche, die Listen den Gemeindevorständen mit der Beifügung zu übergeben, die Heberollen nach Maßgabe der Listen richtig zu stellen und die letzteren mit den Zusammenstellungen bis spätestens 1. März d. Jrs. an die Königl. Kreisstelle hier einzusenden. Es muß pünktliche Einhaltung dieses Termins erwartet werden.

Dillenburg, den 22. Februar 1916.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission:
J. B.: M e u d l.

Bekanntmachung.

Nachdem der Bezug von Saathafer durch die Bekanntmachung der Reichsfinanzminister vom 18. Januar d. Jrs. neu geregelt ist und dabei alle einen misbräuchlichen Saatguthandel ausschließenden Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden sind, ist die durch die Ausführungsbestimmung zu § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 getroffene Anordnung, wonach Saathafer den Händlern von den Saatgutwirtschaften oder Landwirten in plombierten Säcken zu liefern und mit diesem Verschluss weiter zu geben ist, aufgehoben.

Dillenburg, den 21. Februar 1916.
Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Brandenburger zu

Driedorf auf die Dauer von weiteren 8 Jahren ist von mir beauftragt worden.

Dillenburg, den 17. Februar 1916.
Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

Bekanntmachung.

Der Schöffe Karl Schmidt in Hatern ist mit der Vertretung des Bürgermeisters daselbst in Verhinderungsfällen beauftragt worden.

Dillenburg, den 12. Februar 1916.
Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Sitzung vom 24. Februar.)

Die zweite Etatslesung wird beim Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. F l e n s t a (Str.): Die Schwere der Zeit ist in den Berliner Geschäften nicht sehr zu merken, alle Waren- und Kaufhäuser sind überfüllt. Die Vorkasse der Gemeinden und Hausbesitzer sind groß. Die Sparkassen bewährten sich glänzend.

Minister v. Voebell dankte für die Anerkennung der Genarmen. Die Notlage vieler Gemeinden ist anzuerkennen. Erhebliche Steuererhöhungen werden sich kaum vermeiden lassen, da Anleihen schwierig zu begeben sind. Es muß größte Sparfameit geübt werden. Die Provinzialverbände sollen von der Regierung unterstützt werden. Der Verrohung unserer Jugend muß mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Die öffentlichen Vergnügungen wurden beschränkt, können aber nicht ganz verboten werden. Die Theaterzensur hat ihre Schuldigkeit getan. In 15 Monaten wurden 81 Stücke verboten. Die Polizei kann den Geschmack nicht veredeln, das muß das Publikum tun.

Abg. L e h m a n n (natl.): Die polizeilichen Beschränkungen der Jugendfreiheit sind mit Vorsicht zu treffen. Die Ziffern der Sparkassen sind lebend, erwünscht ist eine Statistik über die Einküfer. Abg. C a s s i (Sp.): Für die Schäden und Ausgaben des Krieges legen die Gemeinden das Geld nur aus; man muß wünschen, daß es ihnen vom Reiche bald ersetzt wird. Den Gemeinden müssen nach dem Kriege auch neue Einnahmequellen erschlossen werden. Für eine Verrohung der Jugend fehlen alle statistischen Unterlagen. Dem Humor muß auch im Kriege sein Recht werden.

Abg. P a u l H o f f m a n n (Soz.): Die zu Beginn des Krieges versprochene Gleichberechtigung der Parteien ist nicht vorhanden. Redner fragt über die Behandlung der Gewerkschaften und kommt dann auf die Wahlrechtsfrage. Herr v. Heybrand hält das Wahlrecht für ideal. Es kann auch jemand durch Bücher reich werden und ist dann Wähler erster Klasse. Wird man auf das Königswort von der Rechten wieder ein Reih setzen? Man wird es nicht wagen, wenn der Ruf danach mit Donnerstimme ertönt.

Abg. F r y d. v. J e d i t z (K.): Ich lege Verwahrung dagegen ein, daß der Redner seine Parteigenossen als Volk bezeichnet, während wir doch alle zum Volk gehören. Es ist eine unerhörte Befäugung, daß die Arbeiter bei uns rechtlose Proletarier sind. (Abg. Liebknecht ruft: Verwahrte Unwahrheit, und wird dafür zur Ordnung gerufen.) Mit der Wahlrechtsvorlage können wir erst vorgehen, wenn über die Richtlinien eine Einigung erzielt ist. Die Neuerungen über Revolution und Donnerworte weisen wir entschieden zurück.

Abg. M u g d a n (Sp.) bemerkt zu dem nun folgenden Etat des Medizinwesens: Unsere Ärzte leisten in diesem Kriege Hervorragendes, namentlich auch in der Anwendung der neuen wissenschaftlichen Methoden. Dadurch konnten die gefährlichsten Kriegskrankheiten ferngehalten und ansteckende Krankheiten eingeschränkt werden. Auch die Krankenpflege hat sich sehr bewährt. Redner befragt die Kommissionsanträge auf Behinderung des Geburtenrückganges und die weiteren Anträge auf Säuglingsfürsorge und fordert ein Wohnungs-gesetz und den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung. Freitag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß gegen 5 Uhr.

Eine Friedensdebatte.

Amsterdam, 24. Febr. (W.B.) Ein hiesiges Blatt berichtet aus London über die gestrige Sitzung des Unterhauses: Der Arbeiterpartei-Snowden sagte, daß sich England aus uneigennütigen Motiven am Kriege beteiligt habe und daß die Sache der Alliierten gerecht sei. Das ganze britische Volk wünsche einen befriedigenden Ausgang. Ein solcher Ausgang und ein dauernder Friede könne aber nur durch Verhandlungen, nicht durch eine Fortsetzung des Krieges erreicht werden. Snowden führte den russischen Schriftsteller Bloch an, der vorausgesetzt habe, daß der moderne Krieg niemals auf dem Schlachtfelde entschieden werden könne. Er glaube nicht an einen militärischen Sieg, der übrigens nur zu einem neuen Kriege führen würde. Snowden äußerte die Ueberzeugung, daß die Zeit für Friedensunterhandlungen gekommen sei. Er verließ sich ferner auf eine Erklärung Couquets, daß Frankreich den Krieg nicht werde durchhalten können. Zum Schluß forderte er die Regierung auf, ihre Friedensbedingungen kundzugeben. Trevelyan (liberal) gab zu, daß die deutsche Militärpartei offen sage, daß sie Belgien und einen Teil von Frankreich behalten wolle. Er sei überzeugt, daß ein Friede nur möglich sei, wenn Deutschland Belgien und seine herausfordernde Haltung aufgebe. Aber auch die Alliierten dürften nicht auf Er-

oberungen ausgehen. Snowden erwiderte auf die Reden Snowdens und des Ministers Trevelyan, der bei Kriegsausbruch sein Amt niederlegte, aber die Voraussetzungen, unter denen es möglich sei, den Krieg unter Erreichung des Kriegszieles der Alliierten zu beendigen, es freue ihn, daß das Haus diesen Reden mit Geduld zugehört habe. Die beiden Mitglieder hätten sicherlich nicht für die demokratische öffentliche Meinung gesprochen. (Beifall.) Er bezweifle sogar, daß sie auch nur für ihre Wahlkreise gesprochen hätten. Snowdens Eingeständnis, daß man in England einig sei und bleiben werde in der Forderung, daß die Friedensbedingungen die Erreichung der Ziele Englands dauernd sicherstellen müßten, heiße er gut. Es herrsche völlige Einigkeit im Lande. (Beifall.) Der eigentliche Inhalt der Rede Snowdens sei, daß in Deutschland ein wahrhafter Wunsch nach Frieden bestehe. Worauf fügte sich nun diese Behauptung? Da sei die jüngste Debatte im Reichstage und die Rede des Reichstagslers, der gesagt zu haben scheine, er sei durchaus gewillt, eine Annäherung von anderer Seite willkommen zu heißen. Aber der Kanzler habe nicht angedeutet, daß er bereit sei, die Initiative zu ergreifen, und da er seine Erklärungen dadurch ergänzt zu haben scheine, daß er den Abgeordneten sagte, Deutschland habe sich nicht als Feind aller Nationen erwiesen jenes Deutschland, das Belgien vernichtete und verwüstete und sein bestes tat, auch Serbien, Montenegro und Polen zu vernichten und zu verwüsten, so könne eine solche Erklärung in einem solchen Zusammenhange nur als eine gewaltige, schamlose Kühnheit bezeichnet werden. Ich würde, fuhr Snowden fort, den imaginären Friedensbedingungen des Kanzlers mehr Gewicht belegen, wenn ihre Ansprache auf Argumenten beruhte, die nicht von so durchsichtiger Heuchelei und Kugellosigkeit wären. Es ist wahr, daß einige Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sehr mutig und höchst unvollständig ihre Stellung angeht einer großen Verwirrung behaupteten. Aber was ist dabei erreicht worden, wenn bei der entscheidenden Abstimmung von einer Partei von 110 Mitgliedern nur 20 überredet werden können, gegen den Kriegskredit zu stimmen? Ich will jetzt der Sache auf den Grund gehen. Trevelyan fragte, warum ich die Friedensbedingungen nicht mitteile. In Beantwortung dieser Frage beendete Snowden seine Rede mit einem Schlusswort, welche das Haus, das den Reden Snowdens und Trevelyan mit tödlichem Schweigen zugehört hatte, in tiefste Erregung versetzte. Snowden sagte: Ich teile in klaren, direkten, verständlichen und gewichtigen Worten die Bedingungen, unter denen wir in England gewillt sind, Frieden zu schließen, mit. Ich will sie heute wiederholen. Unsere Alliierten sind mit ihnen vertraut und dem deutschen Reichskanzler sind sie wohl bekannt. Was ich am 9. November 1914 sagte, wiederhole ich jetzt. Wir werden niemals das Schwert, das wir nicht leicht gezogen, wieder in die Scheide stecken, bis Belgien und, ich will hinzufügen, Serbien (anbaltender Beifall) in vollem Maße alles und mehr als alles, das sie geopfert haben, wieder erlangten, bis Frankreich ausreichend gegen einen Angriff gesichert ist, bis die Rechte der kleineren Nationen Europas auf eine unangreifbare Grundlage gestellt sind und bis die Militärherrschaft Preußens gänzlich und endgültig vernichtet ist. Was fehlt hierbei noch an Klarheit und Deutlichkeit? Ich frage Trevelyan und den deutschen Kanzler, wie ich es noch verständlicher machen soll, und was ich noch mehr tun soll, um ihn und alle unsere Feinde zu überzeugen, daß erst, wenn ein Friede auf diesen Grundlagen in Sicht und zu erreichen ist, und nicht eher, wir oder einer unserer tapferen Alliierten auch nur ein Jota davon ablassen werden, diesen Krieg weiter zu führen. (Stürmischer Beifall.) Die sogenannte Friedensdebatte nahm im Unterhause ein schnelles Ende. Die anderen Mitglieder der Arbeiterpartei gingen nicht auf Snowdens Initiative ein. Der Arbeiterpartei-Weiß erklärte, es sei Sache der Angreifer, die ersten Anerbietungen zu machen. Warum solle England einem Land entgegenkommen, welches jeden Vertrag gebrochen und viele Gewalttätigkeiten begangen habe, bis Deutschland nicht seine Missetaten eingestanden habe. Es sei verfräht, von Friedensanerbietungen zu sprechen. Der Arbeiterpartei-Wharton protestierte ernstlich gegen Snowdens Haltung und versicherte dem Hause, 95 Prozent der Arbeiter seien der Regierung gegenüber loyal. Die Debatte wurde dann geschlossen. Das Haus nahm das Budget in zweiter Lesung an.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 24. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Haumont und Samogneux sind genommen. Die gesamten Wälder nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie das Herbebois sind in unseren Händen.

Südlich von Metz wurde ein vorgeschobener französischer Posten überrascht und in einer Stärke von 50 Mann gefangen abgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Auf dem nördlichen Teil der Front lebhaftere Artilleriekämpfe. An zahlreichen Stellen Patrouillengefächte. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

24. Febr. (L.) Der Ministerrat beschloß, das ...
24. Febr. (L.) Die Neue Züricher Zeitung ...
24. Febr. (L.) Reuter meldet aus Rom, ...

24. Febr. (L.) Reuter meldet aus Rom, ...
24. Febr. (L.) Die Times melden, in eng- ...
24. Febr. (L.) Die Times melden, in eng- ...

Deutschland und Amerika.

24. Febr. (W.B.) Die „Morning Post“ mel- ...
24. Febr. (W.B.) Die „Morning Post“ mel- ...

24. Febr. (W.B.) Die „Morning Post“ mel- ...
24. Febr. (W.B.) Die „Morning Post“ mel- ...

Polen und die Zentralmächte.

24. Febr. (L.) Wie „Gonje Wietzjorny“ ...
24. Febr. (L.) Wie „Gonje Wietzjorny“ ...

Unsere Soldaten in Serbien.

Die freundliche Haltung der deutschen Soldaten ...
Die freundliche Haltung der deutschen Soldaten ...

Benizelos ein Hochverräter.

Sofia, 24. Febr. Nach einer Meldung der Blätter ...
Sofia, 24. Febr. Nach einer Meldung der Blätter ...

Feuerungskundgebung in Bukarest.

Bukarest, 24. Febr. (W.B.) Mehrere Tausend Per- ...
Bukarest, 24. Febr. (W.B.) Mehrere Tausend Per- ...

Zur Erhöhung der Druckpapierpreise.

schreibt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“: ...
schreibt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“: ...

Ergebnisse des Zeppelinangriffes auf England.

bedeutend. In den Städten Liverpool, Manchester, ...
bedeutend. In den Städten Liverpool, Manchester, ...

den zum Schweigen gebracht. Die moralische Wirkung scheint ...
den zum Schweigen gebracht. Die moralische Wirkung scheint ...

Frankreich vor einer Krise?

Genf, 24. Febr. Die Opposition der Combattif-Gruppe ...
Genf, 24. Febr. Die Opposition der Combattif-Gruppe ...

Eine Ente.

Lugano, 24. Febr. (L.) Die italienischen Blätter ...
Lugano, 24. Febr. (L.) Die italienischen Blätter ...

Die Rede Sazonows.

Wien, 24. Febr. (W.B.) Die Blätter weisen auf ...
Wien, 24. Febr. (W.B.) Die Blätter weisen auf ...

Petersburg, 24. Febr. (W.B.)

In der Reichsduma wurden die von der Regierung abgebenen ...
In der Reichsduma wurden die von der Regierung abgebenen ...

Kabinettswechsel in Athen?

Lugano, 24. Febr. (L.) Nach hierher gelangten ...
Lugano, 24. Febr. (L.) Nach hierher gelangten ...

Venizelos ein Hochverräter.

Sofia, 24. Febr. Nach einer Meldung der Blätter ...
Sofia, 24. Febr. Nach einer Meldung der Blätter ...

Feuerungskundgebung in Bukarest.

Bukarest, 24. Febr. (W.B.) Mehrere Tausend Per- ...
Bukarest, 24. Febr. (W.B.) Mehrere Tausend Per- ...

Zur Erhöhung der Druckpapierpreise.

schreibt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“: ...
schreibt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“: ...

Ergebnisse des Zeppelinangriffes auf England.

bedeutend. In den Städten Liverpool, Manchester, ...
bedeutend. In den Städten Liverpool, Manchester, ...

keiten zu erstreben, unter denen die Druckpapierfabrikation ...
keiten zu erstreben, unter denen die Druckpapierfabrikation ...

Tagesnachrichten.

Berlin, 24. Febr. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus ...
Berlin, 24. Febr. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus ...

Prag, 24. Febr. (W.B.) Infolge Bruches der Druck- ...
Prag, 24. Febr. (W.B.) Infolge Bruches der Druck- ...

Prag, 24. Febr. Ein Klausenburger Gutsbesitzer hatte ...
Prag, 24. Febr. Ein Klausenburger Gutsbesitzer hatte ...

Lokales.

Die Kartoffelbestandsausnahme konnte ...
Die Kartoffelbestandsausnahme konnte ...

Einführung von Butterarten. Nach einer ...
Einführung von Butterarten. Nach einer ...

Einordnung des Reichsanwaltes darf vom 5. März ab die ...
Einordnung des Reichsanwaltes darf vom 5. März ab die ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...
Die Butterarten. Nach einer Mitteilung der ...

der Jugendkompanie (Jungmannschaften) der Stadt Dillenburg haben, wie schon gestern in der amtlichen Bekanntmachung bemerkt, eine Bescheinigung über ihre Teilnahme an der militärischen Jugendvorbereitung mit zur Ausrüstung zu bringen. Dieses wichtige Papier ist in der Wohnung des F. G. Wachtmeisters König, Wilhelmstraße 18, am 27. d. Mts., von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr abzuholen.

Beerdigung von Kriegern in der Heimat. Das stellvertretende Generalkommando hat auf die Eingabe eines Kriegervereins wegen des Ehrensakts bei Beerdigungen von Kriegern in der Heimat mitgeteilt, daß auf Grund Allerhöchster Bestimmung die Beerdigung von Kriegern in der Heimat in möglichst einfacher feierlicher Weise stattfinden und von der Abgabe eines Ehrensakts abgesehen werden soll.

Ritter des Eisernen Kreuzes. Ausketterer Wilhelm Preiß von hier, 3. Jt. in Wilhelmshaven, erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Provinz und Nachbarhaft.

Haiger, 25. Febr. Am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, wird Schriftleiter Sattler aus Dillenburg im Reiterischen Saal einen vom stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. genehmigten Vortrag mit Lichtbildern (zum großen Teil farbige) über den östlichen, südöstlichen und südlichen Kriegsschauplatz halten. Um 7 1/2 Uhr werden die Bilder für Schüler und Schülerinnen gezeigt werden. Schriftleiter Sattler hielt den gleichen Vortrag unter großem Zuspruch bereits an mehreren Orten.

u. Seelbach, 23. Febr. Das Ehepaar Georg und Margarethe Freitag feierte diamantene Hochzeit. Der Mann ist 84, die Frau 82 Jahre alt.

u. Waldmannshausen, 23. Febr. Die Eheleute Joh. und Marg. Lambol feierten dieser Tage goldene Hochzeit.

Vermischtes.

Jiddisch als Amtssprache. Der „American Israelit“ läßt sich aus London melden, die deutschen Behörden in Warschau beschränken die Rechte der Juden und behinderten insbesondere die Verbreitung der jiddischen Sprache, des sogenannten Jargons. Den Beweis des Gegenteils erbringen, wie die „J.“ meldet, einige amtliche Bekanntmachungen, aus denen zu ersehen ist, daß ein deutscher Polizeipräsident, daß sogar der Generalgouverneur sich trefflich auf Jiddisch auszudrücken gelernt haben. Die erste Bekanntmachung lautet:

„Der Termin sich einzumelden in der Gewerberolle wert verlängert bis 29. Februar 1916. . . Gesellschaften müssen anmelden seiner Firma, a. huz dem müssen besunder gemeldet werden die beschäftigte Direktoren und steterpflichtige Angestellte.“

Podz, 28. Januar 1916.

Der Kaiserlich deutsche Polizei-Präsident.
von Opm.

Die Heberschrift einer anderen amtlichen Bekanntmachung lautet:

„Verordnung b'naungea der Einführung von allgemeinem Paßzwang.“ — Dann

Alle Personen von'm General Gouvernement musen ast werdendig 15 Jahr hoben a Paß und dem dosigen ständig trogen bei sich. Wegen Versteren a Paß muß teifer gemeldet weren der Ausgabeschtel.

Der Generalgouverneur.

von Befeler, General von Infanterie.

„Arrutsch mir den Budel lang!“ Die äußerst schwierige Verständigung zwischen unseren Truppen und der serbischen Bevölkerung ist ein Umstand, der den in einem serbischen Hause einquartierten deutschen Soldaten bisweilen an den Rand der Verzweiflung bringt. Selbst die lebhafteste Zeichen- und Gebärdensprache erweist sich vielfach als unzulängliches Verständigungsmittel, insbesondere, wenn der Serbe überhaupt nicht verstehen will, was namentlich dann der Fall zu sein pflegt, wenn es sich darum handelt, Wein, Kaffeebohnen, Brot oder dergleichen herauszufragen. Ein braver Kriegsmann, dem die ewige „vergebliche Liebesmüh“ allmählich über die Hutschnur gegangen war, nahm sich vor, überhaupt nichts mehr zu sagen. Er suchte und nahm sich das, was er zu des Viebes Rahmung und Notdurft besitzen mußte, ohne viel zu fragen, und gab auf alles Anreden von serbischer Seite stets nur die lakonische Antwort: „Rutsch mir den Budel lang!“ Mochten ihm die serbischen Bewohner den Morgengruß sagen, mochten sie ihm gegenüber ihrer Freude über das gute Wetter Ausdruck geben oder ihm abends: „Gute Nacht“ wünschen, unser Musiketter hatte für alle und jeden nur sein mit freundlicher Miene vorgebrachtes Sprichlein: „Rutsch mir den Budel lang!“ Nach dreitägiger Einquartierung mußte der Krieger weiterziehen, und da gab es eine hübsche Lieberausführung. Als er feldmarschmäßig bespaßt davon ging, sammelte sich zum Abschied die Serbensfamilie mit Kind und Regel im Hausearräumen. Sie hatte in den drei Tagen viel gelernt, winkte dem bescheidenen Fremdling grüßend nach und erfreute ihn im Chorus durch ein vielfaches, weithin hallendes „Arrutsch mir Budel lang!“ — „Arrutsch mir Budel lang!“

Die glücklichen Neutralen. Aus New York wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Der Präsident und seine „junge Frau“ hatten ein schwieriges Problem zu lösen. Es werden nämlich jeden Winter im Weißen Hause einige große Staats-Diners veranstaltet, eines davon besonders für die Diplomaten. Im letzten Jahr fiel es weg, da der Präsident in tiefer Trauer war. Heuer gab es aber keinen Grund, es ausfallen zu lassen. Es war nicht daran zu denken, die Diplomaten der sich bekriegenden Länder an einen Tisch zu setzen und so arrangierte man zwei Diners. Aber was nun mit den Neutralen machen? Anfangs wollte man sie in zwei Klassen scheiden, je nachdem ihre Sympathien der einen oder der anderen Seite zuneigen. Davon kam man aber bald zurück, denn bei den taleidoskopartigen Aenderungen auf dem europäischen Schachbrett kam man da in Gefahr, großen Anstoß zu erregen. Der Präsident hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, durch drei Staats-Diners sitzen zu müssen, als seine Gattin einen Ausweg fand. „Wir laden die Neutralen zu beiden Diners für die Kriegsführenden ein, dann ist allen geholfen.“ Und so geschah es und so sind die Neutralen, die ja sonst im Weltkriege herzlich schlecht fahren, wenigstens einmal nicht zu kurz gekommen.

Originelle Brotarten sind gegewärtig im Allertal im Amlauf. Dort wurden nämlich bis zum Eintreffen der neuen Brotarten von den Gemeindevorstellungen Anweisungen ausgegeben. Eine Gemeinde benötigte nun hierfür das reichlich vorhandene Papier alter Viehpässe. Ein älterer Herr erstelt, wie die „Münch. N. N.“ schreiben,

auf diese Weise eine Brotart mit der schmeichelhaften Bezeichnung „Grauer Och“, eine Frau mit einem Mädchen eine solche mit der Aufschrift: „Mit Kuh mit Kalb“. Wieder andere erhielten ahnungslos Anweisungen mit der Bemerkung: „Geflecktes Schaf“, „Schweinefresser“ usw., was natürlich später viel Heiterkeit hervorrief.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Samstag, den 26. Februar: Meist trübe, Niederschläge (vornlegend Schnee), Frostverhältnisse wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Genf, 25. Febr. Der Austausch der Zivilgefangenen zwischen Deutschland und Frankreich ist eingestellt worden, weil Frankreich bis auf weiteres keine Gefangenentransporte mehr über die Grenze läßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Unterbrechung mit den großen, gegenwärtig namentlich in Südfrankreich vor sich gehenden Truppentransporten zusammenhängt.

Wien, 25. Febr. Wie aus Lugano gedrachtet wird, berichtet das Militärblatt, der Bierverband (d. h. Engländer) treffe Vorbereitungen zur Besetzung des ganzen griechischen Inselgebietes.

Berlin, 25. Febr. Ueber den Besuch des Generals Sarrail beim König Konstantin schreibt Emil Ludwig im „Berliner Tageblatt“: Ankunft und Abreise des Generals waren Gegenstand der Neugierde des Publikums, aber ohne die laute Begrüßung, von der die entente-freundlichen Blätter reden. Vor dem Hotel, in dem Sarrail abstieg, brachten etwa 200 dorthin beorderte besondere Agenten Huldigung auf Frankreich aus. Die Audienz beim König dauerte 25 Minuten. Der König pflog keinen Meinungsaustausch mit Sarrail der Art, wie ihn die Ententepresse dem Publikum vorgezählt. Sarrails Zweck war, vor dem König die Gewaltakte von Kara Burnu und Demir Hisar zu rechtfertigen. Aus autoritativer Quelle kann bestätigt werden, daß der Eindruck der Audienz Sarrail ungünstig ist.

Lugano, 25. Febr. Aus Mailand wird gemeldet: Seit dem Zwischenfall in der griechischen Kammer führen die italienischen Blätter, unbehindert durch die Zensur, die heftigste Sprache gegen Griechenland. Der „Corriere della Sera“ erzählt, daß man in diplomatischen Kreisen bezweifelt, daß die vom griechischen Kammerpräsidenten in der Sitzung vom 16. Februar abgegebene Erklärung genüge, um das beleidigte Italien zufriedenzustellen. Die griechische Presse fährt fort mit der Veröffentlichung von Artikeln, die gegen die Anwesenheit italienischer Soldaten auf Korfu Gegenmaßnahmen verlangen.

Bukarest, 25. Febr. (A. U.) Die „Minerva“ erzählt aus Petersburg, daß die russisch-rumänischen Verhandlungen über die besarabische Flagge endgültig gescheitert sind.

Rotterdam, 25. Febr. (A. U.) Neuter meldet aus Lissabon: Das Amtsblatt veröffentlichte gestern eine Verordnung zur Regelung der Benutzung der in portugiesischen Häfen internierten deutschen Dampfer durch die portugiesische Regierung. Gestern begaben sich portugiesische Besatzungen an Bord der im Tago liegenden deutschen Schiffe und hielten die portugiesische Flagge.

Köln, 25. Febr. (A. U.) Die Köln. Ztg. bringt eine Nachricht der Newyorker Staatszeitung vom 2. Februar, in welcher es heißt: Gestern traf der vierte bewaffnete Passagierdampfer „Caserta“, aus Neapel kommend, im Newyorker Hafen ein. Es führte zwei 3-zöllige Marine-Schnellfeuergeschütze, die hinten auf dem Bootsdeck aufgestellt sind, von sieben italienischen Marineartilleristen bedient werden und nach allen Richtungen hin feuern können. Zwischen Genua und Neapel wurden Schießübungen auf ca. eine Viertel Meile entfernt im Wasser schwimmende leere Fässer vorgenommen. Ein Schiffsoffizier erklärte, daß ein Paß etwa so groß sei, wie das sichtbare Ziel, welches ein Tauchboot darbiere, und hinter den Tauchbooten seien sie her. Von der bloßen Verteidigung nach der bekannten Washingtoner Theorie war keine Rede.

Beantwortlicher Schriftleiter: Carl Eßlinger in Dillenburg.

Von der Gemeinde Offdilla wird ein zuverlässiger Kuhhirte gesucht.

Meldungen mit Vorkaufsrecht sind zu richten an das Bürgermeisteramt Offdilla.

Großer Amerikanerosea gut abwaschbar. Rab G. Schick.

Für unser Geschäftsmesse wird zum baldigen Eintritt ein in schäfflichen und redaktionellen Arbeiten erprobener

Gehülfe gegen monatliche Vergütung von M. 75.— gesucht.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Pulkreis.

Der Beauftragte: G. Neudorf.

Suche zu Ostern einen Lehrling zur Erlernung der Brot- und Gebäckbäckerei.

Freih. Klingendorfer, Bäckermeister, Siegen.

Für 1. April ein tüchtiges, solides

Mädchen für die Küche gesucht.

2 Hausmädchen vorhanden.

Frau Professor Voit, Siegen, Klunkstraße 47.

Wohnung 3. vermieten.

479, Kirchberg 6.

Holz-Versteigerung

Königl. Oberförsterei Oberherrschaft Kreyer in Strahobersbach. Donnerstag, den 2. März, vorm. 9 1/2 Uhr. Schupbez. Diehlöbze: Ditr. 47, 53 Herrberg. Eichen: 9 Nm. Knüppel; Buchen: 44 Scheit, 346 Knüppel, 149 Nm. Laubholz: 6 Nm. Knüppel. Aus Ditr. 50 nur 136 Buchen-Ruchheit zum Verkauf. Die meiste werden um ortsübliche Bekanntmachung

Große

öffentliche Versammlung

Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 2 Uhr in Dillenburg bei Gastwirt

Herr Claus spricht über das

„Das deutsche Volk im Weltkrieg“

Herr Reichstagsabgeordneter Lic. Mumm

Eintritt frei.

Die größte Auswahl und die billigsten in

Herren-, Burschen- u. K

Anzüge

bringt

Kaufhaus A. H. K

Wehlar-Braunfelder Sonntags-Verein.

Ka unsere verehrl. Mitglieber! Wir bitten baldmöglichst zurück.

leere Flaschen

von Wein, Spirituosen und Wasser, gegen 15, 10 u. 5 Pf. per Stück.

Der Vorstand.

Gg. Wiersdörfer,

Heilgehülfe, Dillenburg, Hauptstr. 73.

Sanitätsgeschäft.

Alle Arten Buchbinden, 6 Wadhalter, Krackknappze, u. Wohnrinnen-Artikel, Verbandstoffe u. alle an loren in mein Fach einschlagend in Artikel.

— Fachgemässes Bedienung. —

Allgem. Ortskrankenkasse für den Pulkreis.

Besitz der Genehmigung des Königl. Bezirke u. g. A. nied. w. d. seit dem 1. Januar 1916. Bes. bei Vorkaufsanstalten das Krankenzeitung vom 1. Tage der Arbeitsanfangszeit an gewährt. 493

Der Vorstand: G. Neudorf, Beauftragter.

Ferkel

hat 22 ve. lafca, Fr. is 80 M.

U. Sv. enaer, Gataer.

Wohnung mit Garten, Scheune mit Garten

12 verm. eier. Uferstraße 2.

Den verehrten Damen die erg. Mitteilung, dass ich eine eigene Damen-Schneiderel zur anfertigung feiner Damen-Garderoben eingerichtet habe. —

Durch Einstellung einer gut geschulten Direktrice und Einkauf erstklassiger eleganter Stoffe biete die Gewähr, dass ich alles, was elegant, Sitz und neueste Modeform verlangt, in vollkommener Weise herzustellen vermag.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen.

Modehaus

C. Lapar